

Schwarze, Mechtild; Go, Stefanie

## **Weiterentwicklung der Tutorenschulung zu einer diversitätssensiblen interkulturellen Tutor\*innen-Qualifizierung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe**

Schmohl, Tobias [Hrsg.]; Schäffer, Dennis [Hrsg.]; To, Kieu-Anh [Hrsg.]; Eller-Studzinsky, Bettina [Hrsg.]: *Selbstorganisiertes Lernen an Hochschulen. Strategien, Formate und Methoden. Bielefeld : wbv 2019, S. 169-178. - (TeachingXchange; 3)*



Quellenangabe/ Reference:

Schwarze, Mechtild; Go, Stefanie: Weiterentwicklung der Tutorenschulung zu einer diversitätssensiblen interkulturellen Tutor\*innen-Qualifizierung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe - In: Schmohl, Tobias [Hrsg.]; Schäffer, Dennis [Hrsg.]; To, Kieu-Anh [Hrsg.]; Eller-Studzinsky, Bettina [Hrsg.]: *Selbstorganisiertes Lernen an Hochschulen. Strategien, Formate und Methoden. Bielefeld : wbv 2019, S. 169-178* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-185590 - DOI: 10.25656/01:18559

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-185590>

<https://doi.org/10.25656/01:18559>

### **Nutzungsbedingungen**

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrags identisch, vergleichbar oder kompatibel sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work or its contents in public and alter, transform, or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. New resulting works or contents must be distributed pursuant to this license or an identical or comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

# **Selbstorganisiertes Lernen an Hochschulen**

Strategien, Formate und Methoden

Tobias Schmohl, Dennis Schäffer, Kieu-Anh To, Bettina Eller-Studzinsky (Hg.)

# Weiterentwicklung der Tutorenschulung zu einer diversitätssensiblen interkulturellen Tutor\*innen-Qualifizierung der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe

MECHTILD SCHWARZE & STEFANIE GO

*Schlagwörter:*

Tutor, Diversitätsorientierung, Heterogenität, Interkulturalität, Lerngruppe

## 1 Einleitung

Tutorienarbeit leistet als Teil der Hochschuldidaktik einen elementaren Beitrag für die Sicherung und die Weiterentwicklung der Qualität der Lehre. Dabei stellt die Heterogenität von Lernenden die Lehrenden oft vor die Herausforderung, die fachliche Wissensvermittlung an individuelle Lernbedürfnisse sowie gruppenspezifische Prozesse anpassen zu müssen. Die wachsende Diversität der Studierenden ist für die Hochschulen gleichermaßen Chance und Herausforderung, der sich die Hochschulen mit neuen Studien- und Lehrkonzepten stellen müssen (Leicht-Scholten, 2011). Mit dem Bologna-Prozess wurde zugleich ein Paradigmenwechsel in Lehre und Studium angestoßen, der es erfordert, die universitäre Lehre vom studentischen Lernen her neu zu durchdenken und zu gestalten. Dieser Paradigmenwechsel wird als Shift from Teaching to Learning bezeichnet (vgl. Wildt, 2003).

Die Tutorienarbeit hat dadurch als stützendes Element zu den Lehrveranstaltungen seit den 1950er-Jahren einen kontinuierlich wachsenden Stellenwert bekommen (Jokanovic & Szcyrba, 2012 und ANKOM, 2009).

Die fachliche Unterstützungshilfe reicht jedoch angesichts der durch die gesellschaftliche Entwicklung geprägten zunehmenden Heterogenität und Diversität von Lernenden nicht mehr aus. Im Wintersemester 2018/19 lag der Anteil Studierender der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe (TH OWL), die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben, bei ca. 10 % (eigene Berechnungen auf Basis hochschuleigener Daten, Wintersemester 2018/19).

Dieser Beitrag zeigt die Konzeption einer studiumsbegleitenden Qualifizierung von Fachtutor\*innen im Kontext einer diversitätsorientierten Hochschule. Besondere Berücksichtigung findet dabei die gestiegene Heterogenität der Herkunft der Studierenden.

Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Tutorienarbeit, die die Unterschiedlichkeit im Lernverhalten berücksichtigen und die individuellen Potenziale der Lernenden befördern, sind dazu besonders relevant (Leicht-Scholten, 2011).

Es gilt zu beleuchten, wie der gestiegenen Diversität der Studierenden in Tutorien begegnet werden kann und wie die Tutoren auf die damit verbundenen Anforderungen in interkulturellen Lerngruppen vorbereitet werden können.

Dieser Bedarf soll im weiterentwickelten Programm der Studienmethodik zur interkulturellen Tutor\*innen-Qualifizierung der TH OWL Beachtung finden. Ziel dieser Qualifizierung ist somit die Professionalisierung der Tutorienarbeit.

Im folgenden Abschnitt werden diese Anforderungen als zu vermittelnde Lernziele definiert. Anschließend wird im dritten Abschnitt die angewandte Methodik und der konkrete Aufbau der Qualifizierungsmaßnahme vorgestellt. Dabei wird insbesondere auf die Einbeziehung elektronischer/medialer Lehrformen eingegangen.

Der vierte Abschnitt fasst erste Erfahrungen und Evaluationen zusammen, die im letzten Abschnitt dieser Arbeit diskutiert und als Grundlage für die weitere Entwicklung im Hochschulkontext herangezogen werden können.

## 2 Zielsetzung der Qualifikation

Das Qualifizierungsprogramm der TH OWL bereitet vor allem auf die Tätigkeiten und Rolle als Tutor\*in vor. Übergeordnetes Bildungsziel und Leitgedanke dabei ist der Zugang der Teilnehmenden zur Handlungskompetenz, die sich in der Fähigkeit zur Anleitung und Schulung der heterogenen Studierendengruppe ausdrückt. Im Fokus stehen dabei didaktische Kompetenzen, kommunikative Kompetenzen, diagnostische Kompetenzen und Wissen über die eigene Grundhaltung sowie Kenntnisse über Werte und Normen anderer.

Mit diesem Angebot sollen nicht nur Studierende für soziales Engagement begeistert werden, indem sie unterstützend in Lehrveranstaltungen in Kontakt zu Studierenden anderer Nationalitäten treten, sondern auch insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche untereinander fördern. Darüber hinaus wird den Studierenden schon früh das Tätigkeitsfeld der Lehre nahegebracht, indem sie dafür qualifiziert werden, didaktisch geschult Grundkenntnisse mit Studierenden unterschiedlicher Kulturen zu vertiefen und durch die Einbringung der eigenen Lehr- und Lernkonzepte neue Impulse in den Lehralltag zu bringen.

Die Sensibilisierung für die unterschiedlichen Kompetenzen, Fähigkeiten, Wissensstände, Talente, Handlungs- und Denkmuster und kulturellen Werte der Lernenden spielt dabei eine entscheidende Rolle für die teilnehmerorientierte Gestaltung von Tutorien.

Qualifizierte Tutor\*innen verfügen über das relevante fachliche Wissen in der didaktischen Tutorienarbeit und sind in der Lage, das erworbene Wissen situationsadäquat in ihrer Lehrtätigkeit anzuwenden. Dazu gehört beispielsweise das Formulieren individueller Entwicklungsziele mit Blick auf das eigene Handeln in den An-

leitungssituationen und im Arbeitskontext für die Teilnehmenden. Darüber hinaus werden die Teilnehmenden dazu befähigt, innovative Ideen im Umgang mit der Unterschiedlichkeit im Lernverhalten zu generieren und erfolgreich umzusetzen.

Die genannten Ziele wurden zu den folgenden vier Themenfeldern aggregiert:

- Themenfeld 1: Rolle, Haltung und Gruppe
- Themenfeld 2: Präsentations- und Moderationstechniken
- Themenfeld 3: Kommunikation und Konflikt
- Themenfeld 4: Interkulturelle und ethische Kompetenzen

Im Themenfeld 1 erhalten die Studierenden einen Einblick in die Grundlagen von Tutorienarbeit. Dabei erarbeiten und reflektieren sie die Rolle der Lernbegleitung im Rahmen der Hochschule. Ziel ist es, die Rollen und unterschiedlichen Haltungen in der Lernbegleitung herauszuarbeiten und kritisch zu betrachten. Dieser Blickwinkel wird um die Entwicklung von Teams erweitert. Durch die Kenntnisse über Gruppenprozesse und -phasen sollen die Teilnehmenden in die Lage versetzt werden, diese Prozesse zu erkennen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten im Tutorium steuernd einzugreifen.

Eine Einführung in die Methodik didaktischer Sitzungsplanung vermittelt einfache Modelle und Handwerkszeug, um Veranstaltungen und Termine gut vorbereiten und erfolgreich durchführen zu können.

Im Themenfeld 2 lernen die Studierenden die Grundlagen der Präsentations- und Moderationstechniken kennen und erlangen die Fähigkeit, sie in der Praxis anzuwenden. Sie sind in der Lage, eine Präsentation vorzubereiten, zu strukturieren und mithilfe geeigneter Medien zu gestalten. Ein besonderer Fokus liegt dabei darauf, sie in Gruppenmoderationen durchzuführen und dabei kreative Methoden einzusetzen.

Im Themenfeld 3 lernen die Studierenden verschiedene Kommunikationsmodelle kennen und erlangen die Fähigkeit, sie in der Praxis anzuwenden. Sie sind in der Lage, aktiv zuzuhören sowie Feedback zu geben und zu nehmen. Darüber hinaus werden sie sensibilisiert, die Entstehung von Konflikten zu erkennen und deeskalierend zu handeln.

Im Themenfeld 4 erhalten die Studierenden einen Einblick in die verschiedenen Diversity-Dimensionen. Sie kennen anschließend die wichtigsten für ihre Arbeit und wissen um die Relevanz des Themas und dessen Anwendungsbereich.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Kulturdimensionen. Die Studierenden werden für das Thema sensibilisiert und sind in der Lage, die Anleitung und Begleitung von Lern- und Arbeitsgruppen hinsichtlich interkultureller Bedürfnisse umzusetzen. Dazu soll mit ethischen Orientierungshilfen ein Bewusstsein dafür entwickelt werden, dass es im Miteinander unterschiedliche Werte und Normen gibt, die Respekt und Toleranz bedürfen.

Die Teilnehmenden lernen zudem ausgewählte Ansätze und Modelle der Moralentwicklung kennen und sind in der Lage, ihre Entscheidungen und Standpunkte vor dem Hintergrund von ethischen Kriterien zu begründen.

Sie wissen anschließend um die Bedeutung und Anwendungsbereiche der Ansätze und Methoden aller Themenfelder. Um den Transfer in den Alltag gewährleisten zu können, sollen die praktische Anwendung und die individuelle Situation der Studierenden im Vordergrund stehen. Die persönlichen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Erfahrungen der Studierenden sollen mit einbezogen werden, um so die vielfältigen Lebenswelten zu verdeutlichen und die eigene Haltung reflektieren zu können.

## **3 Methodik und Aufbau**

### **3.1 Einordnung im Hochschulkontext**

Die Tutorenqualifikation ist Bestandteil der Studienmethodik im Career-Service an der TH OWL. Die Studienmethodik beinhaltet weitere Kursangebote für Studierende, die für das Erwerben und Anwenden von Wissen sinnvoll sind und zur Optimierung der Studierfähigkeit in allen Phasen des Studiums beitragen. Dazu gehören vor allem das wissenschaftliche Arbeiten sowie das Lesen und Schreiben von fachspezifischen Texten. Sie werden in Kleingruppen teilnehmerorientiert angeboten. Dabei erhalten die Studierenden in den Präsenzveranstaltungen eine begleitende Unterstützung von qualifizierten Lehrbeauftragten und ergänzende E-Learning-Angebote. Die Teilnehmenden erfahren während der gesamten Laufzeit des Qualifizierungsprogramms und über die Zeit hinaus eine Betreuung durch die Koordinationsstelle der Studienmethodik. Die Koordination steht den Studierenden bei allen programmbezogenen Belangen stets zur Seite. Zu den Leistungen zählt neben der Betreuung der Präsenzzeiten auch die Rücksprache bzw. Absprache mit weiteren betreuenden Personen und Lehrenden, die im Zusammenhang mit der auszuführenden Tutorentätigkeit der Teilnehmenden stehen.

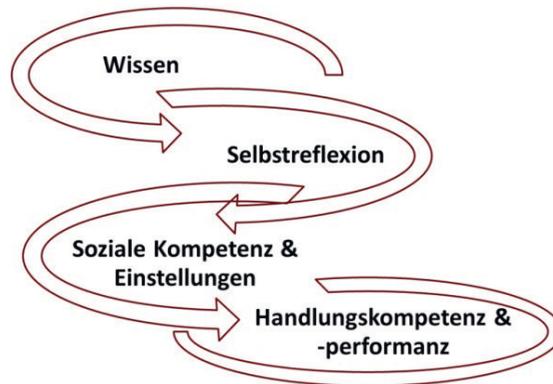
### **3.2 Didaktische Ausrichtung**

Das Qualifizierungsprogramm verfolgt in seiner didaktischen Ausrichtung einem handlungsorientierten Ansatz durch Berufsfeldorientierung (Lehre), selbstständiges Lernen, soziales Lernen, ganzheitliches Lernen, exemplarisches Lernen und lösungsorientiertes Lernen. Im Wesentlichen kommen folgende Lehrmethoden zum Einsatz:

- In Fallstudien und Rollenspielen setzen sich die Studierenden mit realen Problemstellungen auseinander und gehen lösungsorientiert an die Bearbeitung des Problems heran.
- Die Studierenden erlernen in Kleingruppen die Methode der kollegialen Beratung und üben sich angeleitet, aber selbstständig in der Durchführung von Hospitationen.

- Das soziale Lernen durch die Interdisziplinarität und Heterogenität der Lerngruppe wird während der Präsenzveranstaltungen und der Online-Präsenzen gezielt von den Lehrenden gefördert.

Die Modulinhalt wurden entlang den Ebenen des Diversitätskompetenz-Modells nach Abdul-Hussain und Hofmann (2013) strukturiert.



**Abbildung 1:** Darstellung aus Abdul-Hussain und Hofmann (2013)

- (1) Wissen: u. a. wissenschaftliches Arbeiten, Kommunikation
- (2) Selbstreflexion: u. a. Rolle, Selbstverständnis
- (3) Soziale Kompetenzen und Einstellungen: u. a. Ethik, Diversity, Teamentwicklung
- (4) Handlungskompetenzen: u. a. Grundlagen der didaktischen Tutorienarbeit

Die zu erwerbenden Kompetenzen des Qualifizierungsprogramms erfordern hauptsächlich die Lehre im Rahmen von Präsenzveranstaltungen. Damit das Programm für die Teilnehmenden neben ihrem Studium absolvierbar ist, werden die Präsenzphasen durch Blended-Learning-Anteile ergänzt und unterstützt. Mit der Kombination von verschiedenen Lehrformen, Lehrmethoden, Medien und lerntheoretischen Ausrichtungen verbindet das Qualifizierungsprogramm die Effektivität und Flexibilität von elektronischen Lernformen mit den sozialen Aspekten der Face-to-Face-Kommunikation sowie mit dem praktischen Lernen von Tätigkeiten. So können auch aktuelle Fragestellungen in der Lehrpraxis aufgegriffen werden, die die Teilnehmenden mitbringen.

### 3.3 Einbeziehung elektronischer/medialer Lehrformen

Der methodisch-didaktische Aufbau wird durch eine digitale Selbstreflexionseinheit ergänzt, welche als fester Bestandteil der Prüfungsleistung integriert ist. Über die Integration Neuer Medien kann der Prozess der Wissensvermittlung und Kompetenzbildung stärker zum aktiven und eigenbestimmten Lernen führen. Diese Form des Lehrens und Lernens kann das autonome und selbstbestimmte Handeln der

Studierenden fördern. Durch die Kombination verschiedener Lernmethoden und Medien können unterschiedliche Lerntypen angesprochen werden (Leicht-Scholten, 2011).

Die Teilnehmenden fertigen ein ePortfolio an, das als Begleitinstrument für den Lernprozess konstruiert wurde. Mit dem Lernmanagementsystem „ILIAS“ werden Lehrende und Studierende an der TH OWL mit digitalen Werkzeugen und Kommunikationsräumen unterstützt. Dadurch wird die digitale Sammlung und multimediale Präsentation von Artefakten, die Reflexion und der Transfer erleichtert. Ferner ist auch die administrative Funktion zur Erstellung und Verwaltung von digitalen Materialien gegeben (Hornung-Prähauser et al., 2007).

Im Rahmen der Qualifizierung gibt es jeweils einen Kursraum, in dem die Lehrenden ihre (interaktiven) Lernmaterialien bereitstellen, die Teilnehmenden sich untereinander austauschen und ihr ePortfolio anfertigen können. Letzteres ist als Kommunikationsanlass sowie Präsentationsmedium für die Lern- oder Projektergebnisse gedacht. Eingebettet in die eigene Lernumgebung im eCampus spielt das ePortfolio eine zentrale Rolle, da es sich gleichermaßen dem Dokumentationsprozess der Lerninhalte, aktuellen Fragestellungen in der Lehrpraxis und der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit widmet.

Darin steht eine spezielle Ausgestaltung in Form von tutorienbegleitender Praxisreflexion im Fokus, in der die Bedürfnisse der Teilnehmenden in besonderer Weise Berücksichtigung finden. Durch die Selbstreflexionseinheit sollen die Studierenden gezielt gestärkt werden, um auftretenden Herausforderungen in der Tutorienarbeit kompetent zu begegnen. Themen, die den Teilnehmenden in diesem Zusammenhang angeboten werden, beinhalten vor allem die Planung und Entwicklung der persönlichen Qualifikation sowie den Praxistransfer von Lehrinhalten und erworbenen Kompetenzen. Darüber hinaus sollen die modulzugehörigen Lehrmaterialien (Seminarskripte, Artikel, Studien etc.) im Programm den Teilnehmenden nicht nur eine vertiefende fachliche Auseinandersetzung und Ergänzung der Präsenzveranstaltungen und eine Prüfungsvorbereitung ermöglichen, sondern auch über die eigentliche Qualifizierungsmaßnahme hinaus ein wertvolles Zugriffsarchiv für die spätere Tutorienarbeit darstellen.

In diesem Zusammenhang weist Wintersteiner (2002) darauf hin, dass das Arbeitsjournal nicht nur dazu dient, Dokumente und Unterlagen aus den Lehrveranstaltungen zu sammeln, sondern vor allem auch, um eigene Überlegungen und Gedanken zum Studium (und dem individuellen Lernprozess) im Sinne eines „wissenschaftlichen Tagebuchs“ festzuhalten.

ePortfolios sind weder eine Feedback-Form, noch handelt es sich dabei um eine Betreuungsmethode. Vielmehr gelten ePortfolios zum einen als Assessment-Instrument und zum anderen als Instrument zur Förderung der Selbstreflexion. In dieser Eigenschaft stellen sie für den Lehrenden einen besonders fruchtbaren Anker für die Begleitung des Lernens dar. ePortfolios können so gesehen auch unter der Zielsetzung in ein didaktisches Szenario aufgenommen werden, die Betreuungskomponente des Lehrens in spezieller Weise zu verankern (Reinmann, 2015).

### 3.4 Aufbau der Lehreinheiten

Das Qualifizierungsprogramm besteht aus zwei Modulen, welche zwei in sich geschlossene Lehr-Lern-Einheiten bilden: das Basismodul „Selbstmanagement und Interaktion“ und das Aufbaumodul „Verantwortung und Diversity“. Diese bestehen aus mehreren Lehrveranstaltungen (Präsenzeinheiten) und Selbstlernphasen (Distanzstunden oder Online-Aufgaben). Der in der Programmkonzeption kalkulierte Gesamtworkload beträgt 60 Stunden.

Um die Teilnahme am Qualifizierungsprogramm neben dem Studium zu gewährleisten, finden die Präsenzveranstaltungen am Wochenende statt. Pro Modul werden zwei Tage für die Präsenzzeit eingeplant. Diese werden über die Beteiligung von internen Ansprechpartnern aus der Hochschule und externen Lehrbeauftragten aus den Bereichen „Didaktik“, „Coaching“, „Kommunikation“, „Ethik“, „Diversity“ und „Interkulturalität“ gestaltet. Das garantiert den Teilnehmenden in besonderer Weise eine hohe Anwendungsorientiertheit des Qualifizierungsprogramms.

Jedes Modul schließt mit einer Modulprüfung ab. Für das erfolgreiche Abschließen beider Module erhalten die Teilnehmenden eine Bescheinigung mit dem Akkreditierungssymbol des bundesweiten Netzwerks Tutorienarbeit an Hochschulen.

## 4 Erfahrungen und Evaluation

Die Tutor\*innen-Qualifizierung ist seit 2008 ein fester Bestandteil der an der TH OWL etablierten Studienmethodik.

Die qualitative Bewertung aller bisherigen Tutorenschulungen erfolgte durch Evaluationsbögen am Ende jedes Workshops. Seit der Etablierung des Angebots wird es von den insgesamt nahezu 100 Teilnehmenden durchgehend mit „sehr gut“ bewertet und weiterempfohlen. Besonders die hohe praktische Relevanz wurde regelmäßig positiv hervorgehoben.

Mit dem Feedback der Teilnehmenden wird in Zusammenarbeit mit den Lehrenden und Lehrbeauftragten das Konzept kontinuierlich weiterentwickelt. So erfolgte 2017 eine bedarfsorientierte Erweiterung des bestehenden Angebotes um die Themenschwerpunkte „Interkulturalität“, „Ethik“ und „Diversity“.

Die neu konzipierte interkulturelle Tutor\*innen-Qualifizierung der TH OWL wurde im Wintersemester 2017/18 erfolgreich durchgeführt und im Frühjahr 2018 durch das bundesweite Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen akkreditiert. Dieses Verfahren der Qualitätssicherung gewährleistet, dass das Programm den im Netzwerk erarbeiteten Anforderungen entspricht. Das Tutorienprogramm der TH OWL ist damit eines von zehn akkreditierten Tutorienprogrammen bundesweit.

Insgesamt lässt sich ergänzend zu der Evaluation sagen, dass der Bedarf gemeldet wurde, noch tiefer in das Thema interkulturelle Kompetenz einzusteigen. Um den gruppenspezifischen Bedürfnissen künftig mehr Raum geben zu können, wird im Vorfeld der Schulung diesbezüglich eine Abfrage erfolgen.

Aus Sicht der Lehrenden könnten die onlinegestützten Begleitformate wie ein ILIAS-Kurs über die Qualifikation hinaus langfristig ein Netzwerk schaffen und einen kontinuierlichen Austausch unter den Teilnehmenden fördern. Ein Chatforum für kurzfristige und dringende Fragen im Sinne der kollegialen Beratung soll die Nutzung der Plattform steigern. Hinzu kommen offene Sprechstunden, die von der Koordinatorin der Studienmethodik angeboten werden. Angedacht werden Veranstaltungen, die gezielt die Personen ansprechen, die eine Qualifizierung bereits erfolgreich abgeschlossen haben, damit eine Vernetzung über die Gruppen hinweg stattfinden kann. Dieses Format soll künftig angeboten werden.

## 5 Ausblick

Mit dieser Qualifizierungsmaßnahme verfolgt die Hochschule ihren Auftrag, die exzellente Lehre als ein wesentliches Markenzeichen zu leben. Mit der Qualitätssicherungsmaßnahme wird das Leitbild der Hochschule gleich in mehrfacher Hinsicht gelebt. Die Qualifizierung für die interkulturelle Tutorienarbeit zielt nicht nur auf die didaktische Kompetenz der Studierenden ab, sondern thematisiert auch die Welt-offenheit der TH OWL und setzt die Schwerpunktthemen Ethik, Interkulturalität und Diversity im Lehr- und Lernkontext.

Die Integration von Gender- und Diversity-Perspektiven in die Curricula bzw. das Angebot von fächerübergreifenden Modulen zur Diversity-Kompetenz für alle Studierenden vermittelt schließlich auch den Studierenden eine wichtige Schlüsselkompetenz (vgl. Wissenschaftsrat, 2008).

Durch die Etablierung des digitalen Wissensmanagements in den Hochschulalltag werden zudem auch in diesem Bereich grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt und gefestigt. Zu bedenken ist jedoch auch, dass die Betreuung via ePortfolios auf der einen Seite ein großes Potenzial für die Begleitung von Lernprozessen hat, auf der anderen Seite aber auch einen hohen Aufwand auf beiden Seiten erfordert (Reinmann, 2015).

Hier ist langfristig zu prüfen, welche Synergien sich noch zwischen verschiedenen Angeboten in der Hochschule ergeben und wie die dabei beteiligten Ressourcen effizient genutzt werden können.

Mittelfristig ist auch die Vergabe von Credits (ECTS) geplant, greift jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht. Durch die geplante Integration der Qualifizierung in ein Pflichtfach „Schlüsselkompetenzen“ der TH OWL könnte sich die Vergabe von zwei Credits (ECTS) ergeben.

Das Qualifizierungsprogramm richtet sich derzeit nur an Fachtutor\*innen, bietet jedoch perspektivisch auch Personen, die mit der Lernprozessbegleitung an der TH OWL betraut sind, die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung. Somit erfahren die Lehrenden Unterstützung durch gut qualifizierte Mitarbeiter\*innen und Tutor\*innen.

## Literatur

- Abdul-Hussain, S. & Hofmann, R. (2013). *Diversitätskompetenz*. Verfügbar unter <https://erwachsenenbildung.at/themen/diversitymanagement/grundlagen/divkompetenz.php> (Zugriff am 25.07.2018).
- Hassel, K. & Matheis, I. (2013). Diversität von Studierenden an Hochschulen und deren Bedeutung für die Tutorienarbeit. In H. Kröpke, & A. Ladwig (Hrsg.), *Tutorienarbeit im Diskurs. Qualifizierung für die Zukunft*. Münster.
- Hornung-Prähauser, V., Geser, G., Hilzensauer, W. & Schaffert, S. (2007). *Didaktische, organisatorische und technologische Grundlagen von E-Portfolios und Analyse internationaler Beispiele und Erfahrungen mit E-Portfolio-Implementierungen an Hochschulen*. Studie der Salzburg Research Forschungsgesellschaft im Auftrag des Forum Neue Medien in der Lehre Austria.
- Jokanovic, M. & Szcyrba, B. (2012). Tutorienarbeit an Hochschulen. Professionalisierung der Lehre „bottom up“. In H.-P. Berendt, B. Szczyrba & J. Wildt (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre*. Berlin: Raabe Verlag für Wissenschaftsinformation.
- Leicht-Scholten, C. (2011). Hochschule öffne dich, oder: Wie Vielfalt und Chancengerechtigkeit Hochschulen stärken. In Heinrich- Böll-Stiftung (Hrsg.), *Öffnung der Hochschule. Chancengleichheit, Diversität, Integration*. Dossier. Berlin.
- Reinmann, G. (2015). *Studientext Didaktisches Design*. Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen. Hamburg. Verfügbar unter [http://gabi-reinmann.de/wpcontent/uploads/2013/05/Studientext\\_DD\\_Sept2015.pdf](http://gabi-reinmann.de/wpcontent/uploads/2013/05/Studientext_DD_Sept2015.pdf) (Zugriff am 07.08.2015).
- Wildt, J. (2003). The Shift from Teaching to Learning – Thesen zum Wandel der Lernkultur in modularisierten Studienstrukturen. In Fraktion Bündnis 90/Die GRÜNEN im Landtag NRW (Hrsg.), *Unterwegs zu einem europäischen Bildungssystem*. Düsseldorf.
- Wildt, J. (2013). Ein hochschuldidaktischer Blick auf die Tutorenqualifizierung. In H. Kröpke & A. Ladwig (Hrsg.), *Tutorienarbeit im Diskurs. Qualifizierung für die Zukunft*. Münster.
- Wintersteiner, W. (2002). Portfolios als Medium der Selbstreflexion. In *ide – informationen zur deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule*, Jg. 26, Nr. 1, 35–43.
- Wissenschaftliche Begleitung des Projekts Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge – ANKOM (Hrsg.). (2009). *Memorandum zur Stärkung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung – Perspektiven für die Fachkräfteentwicklung*. Verfügbar unter <http://ankom.his.de/material/dokumente/memorandum.pdf> (Zugriff am 07.08.2015).
- Wissenschaftsrat (2008). *Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium*. Köln.

## Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Darstellung aus Abdul-Hussain und Hofmann (2013) ..... 173

## **Autorinnen**

Mechtild Schwarze, Dipl.-Ing.  
Career-Service, Studienmethodik  
mechtild.schwarze@th-owl.de

Stefanie Go, M. A.  
Personalentwicklung  
stefanie.go@awo-owl.de